



R C G D

Informationer
Nr. 116 27.6.1975



VINI PREGIATI DEL PIEMONTE

Bitte verlangen Sie bei unserem
Ökonomen diese Karte
Original italienischer Qualitätsrotweine



Barolo

Der Barolo ist ein purpurroter Qualitäts-Rotwein und zählt zu den besten Rotweinen der Welt. In Italien nennt man ihn den König der Rotweine. Bevor er auf die Flasche gefüllt wird, muß der Wein mindestens 3 Jahre in Eichenfässern gelagert sein. 13 %.

Barbera

Der Barbera gedeiht auf den Hügeln rund um Alba und erhält hier die maximale Sonnenbestrahlung. Der Barbera-Wein hat nicht nur eine wunderschöne rubinrote Farbe, sondern auch das Bouquet von vollreifen Kirschen. 13 %.

Dolcetto

Der Dolcetto ist der typische Wein der „Langhe“. Er ist der trockenste Rotwein und vermittelt die Atmosphäre der Gegend in welcher er wächst. Er ist ein gehaltvoller Wein, der zu jeder Mahlzeit paßt. 12 %.

Der Qualitätswein aus dem Piemonte

1968er	BAROLO Qualitätswein	0,7 l	DM 20,-
1973er	BARBERA Qualitätswein	0,7 l	DM 7,50
1973er	DOLCETTO trocken, Qualitätswein	0,7 l	DM 7,50
1971er	NEBBIOLO trocken, Qualitätswein	0,7 l	DM 9,50
1971er	GRINGNOLINO Qualitätswein	0,7 l	DM 9,-
1971er	FREISA Perlwein	0,7 l	DM 7,-
1971er	BRACHETTO Perlwein und als Aperitif einen Marsala all'Uovo mit Ei und Trüffeln	0,7 l 0,05 l	DM 7,50 DM 1,50

Nebbiolo

trocken

Der Nebbiolo ist ein Wein von rubinroter Farbe, mit einer gehaltvollen Blume. Mit zunehmendem Alter wird diese runder und abgeklärter. 12 %.

Gringnolino

Der Gringnolino ist ein feiner Wein mit bemerkenswertem Geblät. Seine schillernde rote Farbe, sein lieblicher Duft und sein leicht bitterer Geschmack, machen ihn zu einem begehrten Wein für jede Mahlzeit. 12 %.

Freisa

Der Freisa ist ein perlender Naturrotwein mit einem speziellen Aroma. Er ist ideal für Bowlen und mit Früchten zu servieren. 8 %.

Brachetto

Der Brachetto ist ein anregender, erfrischender, aromavoller, lieblicher Natur-Perlwein. Er wird von den Damen sehr geschätzt. 8 %.

ADRIANO

Dem Schönen, Wahren, Guten!

Die Unterzeichner haben sich erst einmal an der neuen Bar zusammengehockt, nachgedacht und dann bei einigen Bieren ein AHA-Erlebnis verdaut. "Defaitistisch" sei die Clubzeitung, hatte jemand gesagt, dessen Meinung ernst zu nehmen ist. Andere Leser haben es ähnlich empfunden. Da zu vieles zu negativ dargestellt werde, mache es keinen Spaß, die Zeitung zu lesen.

Tatsächlich, da war etwas ins Auge gegangen. Nämlich unser Umgang mit der Psychologie. Oder unsere Art, die Mitglieder motivieren zu wollen. Natürlich wissen wir selbst am besten, welche Vorzüge und Möglichkeiten dieser Verein hat. Aber was nutzt es, dachten wir, alles glänzen zu lassen, wofür nur einige verantwortlich sind. Wir wollten andere aus der Reserve locken, um mit ihnen manches besser und einiges mehr bringen zu können. Dafür bauten wir den "Unbekannten Dritten" auf, das vielseitige Mitglied, das irgendwo im Schatten der Clubhauswand auf seinen großen Auftritt für die Gemeinschaft wartet. Spätestens seit der letzten Jahreshauptversammlung wußten wir, daß wir einer Fiktion nachgelaufen sind. Also wol-

len wir hiermit den großen Unbekannten begraben. Seien wir hinfort positiv, verärgeren niemanden mehr durch peinliche Artikel. Zwar bringt weder das eine noch das andere neue Mitarbeiter, aber ersteres liest sich schöner. Und dies erwartet die moderne Motivationslehre von uns. Viel Vergnügen denn mit der "neuen Clubzeitung", immer frisch auf den Tisch aus dem reichhaltigen Aktionenkabinett des Ruderclub Germania!

Könitzer

Anleitung der Schriftleitung:

Auch Kritik kann etwas schönes sein! Nur heißt es von jetzt ab nicht mehr: "Die Umkleideräume sehen aus wie ein Saut Stall!", sondern "Durch die ungezwungene Verteilung von Kleidungsstücken und Schmutz erhalten die Clubräume eine wohnliche Atmosphäre."

Es ist alles nur eine Frage des Stils.

Wacke



Frank-Michael Baldus · Versicherungen · 4006 Erkrath 2

Büro : 4006 Erkrath 2 · Strücker Weg 9
Tel.: 02104/ 3 32 88

5000 Köln 60 · Escherst. 225
Tel.: 0221/ 73 82 36



geboltzt werden

JÜCHT

4.
MAI



geklönt werden



ES



Federball gespielt werden



gegessen werden (90 Würstchen)



Boccia gespielt werden

48 TEILNEHMER

DARF...



gesoffen werden (40 l Bier) 5

ZAHLEN, DIE ÜBERZEUGEN

Datum	Anlaß	Teilnehmer
27.4.	Anrudern	20
1.5.	Tagesfahrt Pitt Jupp	15
4.5.	Tagesfahrt Jücht	48
10./14.5.	AH-Lahnfahrt	13
16./19.5.	Lahnfahrt	24
21./25.5.	Moselfahrt	13
21./25.5.	AH-Lahnfahrt	11
13./15.6.	Steuermannslehrgang	26,

.....Zeit, daß wir neue Boote bestellen.

Übrigens, sonntags um fünf nach zehn ist die Bootshalle leer. Pünktlichkeit wird wieder wichtig!

27. 4. Germania zu Gast beim WSVD



MUTTERTAGS — ACHTER

Auch eine "Schnaps-Idee" kann zum Erfolg führen. Das bewiesen acht Damen des RCGD.

Auf Elke und Ali Barth's fröhlichem Hochzeitsabend beschlossen sie nämlich — nicht ganz frei von Alkohol — ein Muttertagsrudern im Achter zu veranstalten. Steuermann und Genehmigung waren bald zur Stelle. Außerdem wurden noch einige Wetten abgeschlossen, denn manche Herren der Schöpfung wollten es einfach nicht wahrhaben, daß die Mütter diesen Achter wirklich auf die Beine brachten.

Diesen Männern zum Trotz waren wir alle pünktlich zur Stelle. Der Steuermann, Ali Brouwers, — originell in Frack und Zylinder — begrüßte uns mit einem eiskalten Aquavit. Wir konnten ihn gut gebrauchen, denn teilweise hatten wir 5 — 15 Jahre nicht mehr in einem Boot gesessen.

Ein Lob muß nun unseren lieben Ruderkameraden ausgesprochen werden, die freundlicherweise den "Graf Spee" für uns auf die Pritsche brachten.

Nach kurzem Zurechtfinden (Stemmbrettverstellung, Backbord und Steuerbord)

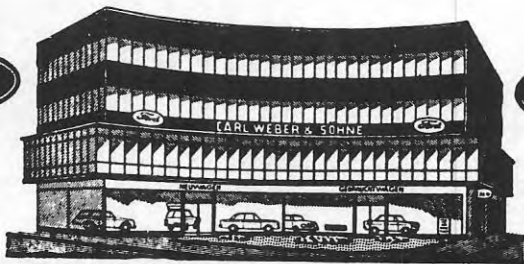
ging es los. Und das erstaunlich gut. Ehrlich — ohne Eigenlob. Es mag wohl an der einfühlernden Art des Steuermanns gelegen haben. Er lobte uns bereits nach kurzer Zeit und hob damit unser Selbstvertrauen. Na, und blamieren wollten wir weder uns noch ihn.

Begleitschutz boten uns einige Germanen, die in einiger Entfernung ihre Motor-Pötte neben uns manövierten und uns bei der ersten Rast liebevoll mit Sekt versorgten. Zweite Station war beim "Sultan". So gestärkt und guter Laune machten wir uns auf den Rückweg. Mittlerweile waren Backbord und Steuerbord wieder in Fleisch und Blut übergegangen und auch "Wellen annehmen" wurde zur Routine. Selbst das Anlegen machte keine Schwierigkeiten.

Wir waren ein bißchen stolz auf unsere "Leistung",

Geplant ist: In Zukunft einen traditionellen Muttertagsachter zu fahren. Aber ein Jahr ist lang. Eventuell ergibt sich aber aus der "Schnapsidee", daß wir uns öfter treffen. Vielleicht einmal im Monat? Es wäre ein Anfang!

Gisela Kloeters



Das große Autohaus!

Kettwiger Straße 24 (Ecke Höherweg)
FORD-Haupthändler

CARL WEBER & SÖHNE

Himmelgeister Straße 45: Verwaltung und Reparaturwerk

Ruf: Sa.-Nr. 330101

Elne Portion Limburger bitte



16. Mai

Parkplatz Gäste



Lahn

Gesichtskontrolle



Ich soll heute rudern ?





Halbzeit



Ein Bier, ein Blubbkamp



Sozialer Wohnungsbau



Weiblicher Trimm



mal Frühstück, 1 Maschine Bunt

bis

19. Mai



* 5 JAHRE ALTHERRENFABRT *



5 Jahre Traditions- AH - Fahrt auf der Lahn mit der BARKE vom 7. - 11.5.1975

Wie in den Vorjahren reisten wir am Mittwochnachmittag nach Laurenburg an. Beim gemeinsamen Abendessen, mit den üblichen Bierchen, usw. verlängert, wurde auch über diese Fahrt, die nunmehr zum fünften Mal unter der Fahrtenleitung von DeSchl stand und immer mit dem gleichen Personenkreis durchgeführt wurde, gesprochen. Hierbei wurde festgestellt, daß

- a) die Barke als Wanderboot
- b) die AH-Fahrt eine echte Bereicherung des Fahrtenruderns darstellen.

Bei gutem Wetter wurde dieser ruderische Ausflug, garniert mit 4 x 20 l "Gatz", einem Faß Dillgurken, einer Sahnkäsetorte, Walters "Speziell an Bord -Käsefrühstück-" Rollbraten und Kasseler vom Grill u.a.m. zu einer Fahrt, die allen Beteiligten in angenehmer Erinnerung geblieben ist und diese daher direkt für die nächste Fahrt am 20./21.9.75 auf der Mosel "gebucht" haben.
kroneberg



PS.: Die zweite Abteilung der AH-Fahrt fuhr vom 28.5. - 1.6.75. Wie ich hörte, soll diese Fahrt ein voller Erfolg gewesen sein und der geruderte Schnitt bei ca. 2 km/h gelegen haben.

In Laurenburg ist die Welt nicht mehr in Ordnung.....

Allen denen, die es noch nicht wissen sollten, sei es hiermit gesagt.

Als wir am Freitagabend vor Pfingsten um halb zehn im Gasthof "Lahntal" ankamen, ließ man uns nicht mehr herein, weil angeblich schon seit acht Uhr geschlossen war. Dennoch zechten drinnen eine große Anzahl Leute munter weiter, ohne auch nur die geringsten Anstalten zum Gehen zu machen. Und dies war keine geschlossene Gesellschaft.

Das Zelten neben dem Gasthof verweigerte man uns ebenfalls, mit der Begründung, der Platz sei belegt. Am nächsten Tag hielt dort jedoch ein anderer Ruderverein anstandslos seinen Einzug. Ferner knöpfte man uns kalt lächelnd 3,-DM pro Tag und Nase für die Benutzung dessen ab, was man dort als sanitäre Anlagen bezeichnet. Das heißt beklagenswerte Toiletten und kalte Duschen. Auch wenn längst nicht alle diese Einrichtungen in Anspruch nahmen, mußte doch für alle bezahlt werden. Offenbar geht es einem gewissen Herrn Bauer zu gut. Da fruchten auch die Einwände einiger Leute nicht, sie hätten nie Schwierigkeiten mit besagtem Herrn gehabt. Wenn man im Gasthof wohnt und jeden Abend eine Zeche von mehr als 30 DM macht, zeigt sich auch Herr Bauer von seiner Schokoladenseite. Aber wer kann sich das schon leisten? Man sollte das "Lahntal" mal einige Zeit meiden, ob sich dann was ändert? Wenn der Wirt jedoch weiter so einfach und problemlos zu seinem Geld kommt, tut sich mit Sicherheit nichts.

W. Pilz

Bemerkungen zur Fronleichnamsmoselfahrt

Und wieder zog es 13 Germanen zur Mosel. Nachdem wir in Piesport unser ständiges Lager errichtet hatten, war Unser Ausgangspunkt Trier. In Eller war dann nach vier Tagen das Ziel erreicht. Alle reden vom Wetter, wir auch. Wer angesichts des sommerlichen Wetters vor Beginn geglaubt hatte, daß sei die einzig mögliche Erscheinungsform, dem wurde auf der Fahrt sehr schnell klar, was Petrus noch auf der Palette hat: Gewitter, "Schnürlregen" und sogar Bodenfrost. Wen wunderts also, daß angesichts solch kühler Tatsachen Bacchus abends das Zeppter schwang. Der Wein floß reichlich, doch bewirkte er keine "Entgleisungen".

Diese Wanderfahrt vereinte zwei Extreme: Zum einen Peter Wilbert, dessen erste Wanderfahrt dies war und bei dem dann auch die bei Erstlingen üblichen Mängel in der Ausrüstung zu verzeichnen waren, zum anderen Rudolf Pentlin, seit 1928 Ruderer und seit 1947 bei Germania, der nächstes Jahr seine 100. Wanderfahrt bei Germania machen wird. Ist auch sein Redefluß in den letzten Jahren spärlicher geworden, so ist er doch nach wie vor als Rhetor unschlagbar und verstand es auch diesmal wieder durch seine "Dönkes" zur guten Stimmung beizutragen. Alles in allem war dies eine der wenigen Fahrten, die ohne jegliche Reibereien und Probleme verlaufen, was nicht zuletzt die gute Unterbringung bewirkte, die auf das Konto des "Schwarzen Ottos" geht, wofür ihm an dieser Stelle nochmals gedankt sei.

W. Pilz

ACHTUNG!! ACHTUNG!! ACHTUNG!!

Am 1. Juli war der Beitrag für das vierte Quartal fällig. Alle die noch nicht gezahlt haben, auf zur Kasse. Bei Rückstand erfolgt automatisch Rudersperre!

ACHTUNG!! ACHTUNG!! ACHTUNG!!



Mein schönstes Ferienerlebnis in Finnland

Eines bewölkten Morgens in den Sommerferien trafen sich nach mühevollen Vorbereitungen 11 wundersame Germanen auf der frisch gesäten Wiese unseres Clubhauses. Sie versuchten verzweifelt ihr Gepäck in Hermanns Ford, Buschmanns VW und einen geliehenen Ford Caravan zu komprimieren, so daß man die Türen noch schließen konnte. Hermann als Centurio leitete das Booteverladen mit fachmännischem Geschick. Nachdem es den drei Ingenieuren gelungen war, die Lichtenanlage des Hängers zum Funktionieren zu bringen, verspürte eine Dame noch das verständliche Verlangen, ihr Geschirr in Hamm zu vervollständigen.

Unser vorläufiges Ziel, Scharbeutz, erreichten wir bald, fuhren aber, von den hohen Preisen des Campingplatzes geschockt, nach Rheinfeld. Dort wurden wir von dem Rheinfelder RC gastfreundlich aufgenommen und quartierten uns in dem kleinen Clubhaus ein. Während wir am nächsten Tag noch etwas auf dem Rheinfelder Mühlteich ruderten stellte sich ein Nieselregen ein, der uns nicht so schnell verlassen sollte.

Am nächsten Morgen mußten wir um halb vier aufstehen, um die Fähre in Travemünde um zehn zu erreichen. Hermann hatte, seine Locke drehend, alles gut organisiert. Als letztes Fahrzeug wurde unser Langholztransporter, zum Erstaunen der Besatzung, gut untergebracht, und wir

schwammen gutgelaunt Helsinki entgegen. Doch die gute Laune sollte vielen, genau gesagt sieben von uns, bald verdorben werden.

Wir wurden vorher von Freund Buschmann unterrichtet, daß die Fähre nicht mehr als 3 Grad schwanken würde. Nachmittags stellten unsere Ingenieure bedauert fest, daß sich unser Kahn um mindestens 30 Grad neigte. Wir hatten ein verdammt flaes Gefühl im Magen, denn der Kahn schlingerte ganz schön. Viele fanden kaum Zeit die Toilette aufzusuchen. Wir waren froh abends wieder festen Boden unter den Füßen zu haben. Auf einem der Campingplätze in Helsinki angekommen, bauten wir schnell noch unsere Zelte auf und schliefen von einer himmlischen Ruhe umgeben ein.

Unser nächstes Ziel war Lappeenranta, doch während wir in diese Richtung fuhren, trafen wir unseren alten Nieselregen aus Rheinfeld wieder. Der Waldplatz von Lappeenranta war vom Regen aufgeweicht und an Rudern war vorerst nicht zu denken. Angeln wurde zum Lieblingssport No. 1. Als erstes Boot wurde der Zweier aufgetrimmt und wir ruderten etwas auf den See hinaus. Wohin wir auch sahen, überall bot sich uns das gleiche Bild: Inseln. Jede dieser Inseln war aus gewachsenem Fels, und bewaldet. Das heißt aber noch lange nicht, daß sie groß waren; im Gegenteil. Vor lauter Inseln verlor man ohne Seekarte den Überblick. Wegen Regen mußten wir jedoch bald umkehren.





Kurz darauf wurde ein Motorboot gemietet, um eine Tagestour festzulegen. Als sich an einem Tag die Großwetterlage besserte, fuhren wir mit allen Booten auf Spritztour. Dabei wurde eine unbewohnte Insel auf Pfadfinderweise erobert und für die Germania als finnischer Stützpunkt gesichert.

Ein kleiner Trost für das schlechte Wetter war der gute Service auf den Capingplätzen. Abends trafen wir uns alle bei einem Fläschchen Olut im Aufenthaltsraum. Auf Grund des schlechten Wetters seilten wir uns nach Puntala ab.

Als angemessener Abenteuer-Capingplatz erwies sich der Wald von Puntala. Zu unserem Erstaunen besserte sich das Wetter, und wir unternahmen mit dem Zweier einzelne Fahrten auf dem herrlichen See. Aber das füllte uns nicht aus. Der Umstand, daß wir alleine auf dem Platz waren, und die vielen Bäume führten zur Bildung eines Bautrupps. Chefindingeneure waren Buschmann und Bengel, Hilfsarbeiter waren wir beide. Mießmacher war unser Diplompessimist Martin. Als Ziel hatten wir uns den Bau eines Hochstandes gesetzt. Dazu mußte als erstes eine ausgewachsene Kiefer ihren Geist aufgeben. Martins Kommentar: „Den Baum kriegt ihr nie gefällt!“ Im Dreieck zu zwei anderen Kiefern stellten wir den Baum sogar wieder auf, und der Rohbau für die drei

Etagen stand. Einige Kilo Nägel waren im „Trappershop“ schnell besorgt, und die Stämme für die Zwischengeschosse wurden aus einigen kleinen Kiefern hergestellt. Hermann H. aus K. war von der Massenabholzung unangenehm berührt. Ein abendliches Feuer aus den Holzresten des Baumes fand indes seinen uneingeschränkten Beifall.

Schon auf dem Schiff hatte sich eine Doppelkopfmannschaft gebildet, die auch in Puntala ihre Tätigkeit allabendlich fortsetzte. Ein besonderes Vergnügen bereitete es auch abends mit Petroleumlampen, umgeben von riesigen Mückenschwärmen, angeln zu gehen. An einem Wochenende wurde auch die Sauna benutzt. Die Sonne trocknete nun unsere Fußballwiese, und der Bautrupp fand sie beispielbar. Auch ein Wolkenbruch hinderte uns nicht, mit Badehose im Matsch weiterzuspielen. Am Einsatz mangelte es nicht, denn wir konnten anschließend im Tümpel schwimmen gehen. Hermann H. aus K.: „Wasser an meinen Körper!“

Der Leser wundert sich vielleicht, daß auf einer Ruderwanderfahrt so wenig gerudert wurde. Das unbeständige Wetter machte uns bei der Planung größerer Fahrten einen Strich durch die Rechnung. Doch auch kleinere Fahrten mit dem Zweier konnten uns von der Schönheit und Weite des Seengebietes überzeugen.

Auf der Rückfahrt verbrachten wir noch einen Tag mit der Besichtigung Helsinkis bei strahlendem Sonnenschein. Die Rückreise mit dem Schiff verlief nach Buschmanns Motto: „Nicht mehr als drei Grad!“ und „alles im grünen Bereich!“

Detlef Große & Volker Domdei



Maifest 1975

Die Einladung zum Maifest flatterte ins Haus und schon hatten Skeptiker wieder Wasser auf der Mühle. Denn nicht, wie gewohnt und an Tradition gebunden, lud der RCGD ein, nein, es war die Ökonomie, sprich Herr und Frau Brylczak.

Um so erstaunlicher war es also, daß sich schon kurz nach 20 Uhr über 100 fröhliche Germanen nebst Freunden im Clubhaus einfanden.

Eine zauberhafte Blumendekoration ließ den Mai schon ahnen und bereits nach einigen Schlucken Wein oder Bier schwangen Jung und Alt das Tanzbein. Für die Musik für Jedermann – mal Rock and Roll, mal Blues – sorgte Joachim van Geldern mit Hilfe seines Freundes und Stereo-Anlage.

Für die geleisteten DM 7,50 fand der Gast dann ein Buffet vor, eine reichhaltige Auswahl kulinarischer Genüsse, die von Zunge über Schweinebraten und Salaten bis zum

Käse reichten.

Sie labten sich reichlich, die Germanen.

Und damit ja keine Trägheit aufkam, wurde anschließend ein Preistanz in Walzer, Foxtrott, Rock and Roll und Tango ausgetragen. Es lockten als

1. Preis: Ein Mittagessen für die ganze Familie
2. Preis: 1 Flasche 1 a Sekt
3. Preis: 1 Flasche Weißwein
4. Preis: 1 Flasche Rotwein.

Eine strenge Jury traf dann die Auswahl. Sie bewies Sinn für Humor. Denn der erste Preis wurde an ein Paar vergeben, daß statt eines ordentlichen Tangos eine Parade dessen auf's Parkett legte. Na, jedenfalls haben wir alle gelacht!

Als sich nun Mitternacht und somit der Mai näherte, zogen wir in den Garten. Der "Chor der Germanen" schmetterte "Der Mai ist gekommen" (man bedenke, ohne Probe) und das Ehepaar Brylczak pflanzte einen hübsch geschmückten Maibaum.

Die Maikühle trieb uns wieder in's Haus,

Rheinischer Junggeselle

Seit 1936 in Stuttgart, Anfang 70, jedoch jünger aussehend, gesund bis auf kleine Gehbehinderung, Verkaufsleiter a. D. (bei 4 Weltfirmen) mit größten Erfolgen, reiselustig und seefest (feierte z. B. Silvester bis 5 Uhr im SI), Liebhaber guter Brasil-Zigarren, früher begeisterter Autofahrer und Sportsmann (Mitglied in 6 Ruderclubs, Inhaber der goldenen Ehrennadel des DRV), 30 Jahre Ski, 20 Jahre Tennis, Blumen- und Hundefreund, lustiger Kegler, Schachspieler, früher begeisterter Fotoamateur und Filmer, 16 mm und 8 mm, mit Textgestaltung, sucht per sofort oder später

elegantes Herrenzimmer

(Höhenlage erwünscht)

Familienanschluß oder bei Witwe bis 60 J. erwünscht. Moderne Schlafcouch und Möbel (Herrenzimmer) können gestellt oder ergänzt werden. Besitze als guter Deutscher moderne Bibliothek (kann bei Platzmangel anderweitig untergebracht werden). Eleg., mod. Kaffee- und Moccaservice, WMF-Tafelsilber für 12 Pers., Bett- u. Tischwäsche (u. a. 2,40 m neue Damast-Tafeltücher) vorhanden. Ebenso Radio-Transistor u. Farbfernseher (beide mit Kopfhörer) sowie modernster beleuchteter Globus, neueste Reiseschreibmaschine. Vollpension, Wäschebetreuung erbeten. Erstklass. Referenzen von Regierungsdirektor und selbständ. Geschäftsleuten vorhanden. Elegante Garderobe ist selbstverständlich. Weil gehbehindert und selbst kein Autofahrer, gelegentl. Mitfahren in Pkw erwünscht. Zuschriften mit Bild erbeten unter A 757 248 an die Stuttgarter Zeitung, 7 Stuttgart 1, Postfach 141. (Rücksendung Ehrensache.)

zu Musik und frisch aufgetischten Rollmöpsen.

Mögen andere anderer Meinung sein. Ich schließe mich jedenfalls Klaus Ginsberg an, der im Namen aller Anwesenden der Familie Brylczak einen Blumenstrauß überreichte, als Dank für das gelungene Fest.

Gisela Kloeters

Das Wort des Monats

Was bedeutet die blaue Flagge an Steuerbord eines Schiffes?

Man darf sich begeben!



Glückwünsche

Christa Offergeld, Ulrich Glaesser, Walter Lenz und Dr. Hartwig Weber zum 25-jährigen Clubjubiläum.



14.6. Wir gratulieren

Familie Kroneberg

Silke

Berichtigung:

Frau Barth legt Wert auf die Feststellung, daß sie nicht seit dem 7.4., sondern seit dem 7.5. so heißt.

Vertrauen Sie sich unserer bekanntesten u. sehr diskret tätigen deutschen

Eheanb. Germania (VDE)

an. Hunderte harmonischer Ehen kamen schon durch unsere individuelle Tätigkeit zustande. 565 Solingen, Jägerstr. 24 / Ecke Ahornstr., Ruf 0 21 22 / 5 18 10

Bärbel Reuß und
Dietger Eichhorst
zur Hochzeit am 6.5.

Unsere RCGD - Informationen werden durch folgende Clubkameraden finanziell unterstützt, die auf den Abdruck ihrer Anzeige zu Gunsten der Gestaltung verzichten.

Friedrich Lenz oHG, Kronprinzenstr. 56
H. Niermann Nachf., Himmelgeister Str. 45
Bernh. Schäfer, Mühlenbroich 34 - 36
K. Schwelm & Co. KG, Höher Weg
Dieter Melcher, Mecumstr. 24
Klaus Ginsberg, Morsestr. 10

Anschrift der Geschäftsleitung und Bootshaus:
4000 Düsseldorf - Hamm
Am Sandacker 43, Telefon 30 58 39

Bankverbindung:
Bankh. Schliep & Co. Düsseldorf, Nr. 1605
Rotscheckkonto Essen 1642 97 -

Schriftleitung:
Wolfgang Wacke, 4 Düsseldorf 1,
Suitbertusstraße 46, Tel. 34 80 45

„ So macht das Offenfahren ...
auch im oberen Geschwin-
digkeitsbereich noch
ungewöhnlich viel Spaß. (auto, motor
und sport) „

Alfa Romeo
2000 Spider Fast Back
131 PS, 195 Spitze



Überzeugen
Sie sich durch eine Probefahrt bei Ihrem Alfa Romeo Händler

Alfa Romeo
DEUTSCHLAND

ZZ *immer besser*
GARAGE

HILDEN, Kirchhofstr. 15, Ruf 5 48 24

SOLINGEN-WALD, Dültgenstaler Str. 5, Ruf 29 24 33

SOLINGEN, Cronenberger Str./Ecke Schillerstr., Ruf 5 84 15

METTMANN, Kleberstraße

Ruf 2 28 33